







Öfter in der Box als auf der Strecke: Mauro Calamias Maserati GT3 MC funktionierte bei der Premiere in Le Castellet nicht wie gewünscht.



# Beim Debüt vom Motor gebremst

**AUTOMOBIL** Kurz vor Saisonstart wechselte der Laupner Mauro Calamia in eine höhere Rennserie. Das Debüt in der GT Open missriete aber – der Motor machte Probleme.

Mauro Calamias Auto fällt auf. Nur schon farblich ist der Maserati GT3 MC des Laupners ein Hingucker im Feld der internationalen GT-Open-Meisterschaft, einer markenübergreifenden Gran Turismo-Serie. Schwarz-gelb ist der Bolide lackiert und hebt sich damit ab vom Rest des Felds.

Gut sichtbar war Calamias Auto am Wochenende beim Saisonstart auf dem Circuit Paul Ricard in Le Castellet – zumindest in der Startphase des ersten Rennens. Calamia nahm es im Feld mit 14 Autos vom elften Startplatz in Angriff und tauchte schon nach wenigen Kurven auf dem sechsten Rang auf. Es gelang dem 23-jährigen Debütanten in der Serie allerdings nicht lange, die gute Position zu halten.

«Wir hatten das ganze Wochenende Probleme mit dem Motor», sagt Calamia. Das Aggregat lieferte statt 600 lediglich 500 PS. Auf einer Strecke wie Paul Ricard mit sehr langen Geraden

lichen Ballast am Auto anzubringen. Die Organisatoren wollten das aber nicht akzeptieren und sagten, wir müssten das von der Fia abnehmen lassen. Dafür fehlten aber das Geld und die Zeit.»

Deshalb schwenkte das Team auf die Internationale GT Open um. Sie ist mit längeren Rennrunden sportlich anspruchsvoller, aber auch teurer, weshalb das Feld mit 14 Autos verhältnismäßig klein ist. Das dürfte auch der Grund dafür sein, dass die Organisatoren dieser Serie die Modifikation am Maserati GT3 MC akzeptierten. In der italienischen GT3-Meisterschaft stehen 27 Autos am Start – da kann man es sich leisten, einen Interessen abzuweisen.

## Mehr Set-up-Möglichkeiten

Für Calamia ist der Aufstieg in die GT Open auch ein Lohn für seinen letztjährigen Weltmeistertitel in der Trofeo Maserati World Series. Der Titel brachte ihm zudem den einen oder anderen Sponsor mehr ein. Und die Kosten für die Teilnahme an der GT-Open-Meisterschaft sind

und seine Qualitäten auf der Strecke beweisen kann. Das war für ihn in Le Castellet nur auf einzelnen Streckenabschnitten möglich. «In langsamen und kurvenreichen Sektoren verlor ich nur wenige Zehntel auf die Besten, das war okay. Auf den Geraden waren es dann aber mehrere Sekunden.»

*Florian Bolli*

## GT-OPEN-SERIE

Die markenübergreifende Internationale GT-Open-Rennserie existiert seit 2006. Zugelassen zu den sieben Rennwochenenden sind Sportwagen der kostengünstigsten Sportwagenklasse GT3. Sie gehört zum sogenannten Gran Turismo-Sport, wo es derzeit keine offizielle Fia-Weltmeisterschaft gibt. Die höchste Stufe dieses Sports bilden die Blancpain Endurance-Series, zu denen die 24 Stunden von Le Mans zählen. Zu den ehemaligen Gesamtsiegern der GT Open gehört unter anderem der dreifache Schweizer Le-Mans-Sieger Marcel Fässler. *fbo*

Das nächste Rennen steht bereits in zwei Wochen im portugiesischen Estoril an. Ob das Team dann an den Start geht, ist aufgrund der technischen Probleme unsicher. Der Motor wird zwar ausgetauscht, ob die nötigen Ersatzteile für das kaputte Getriebe aber rechtzeitig eintreffen, ist unsicher.

Calamia jedenfalls hofft, dass er in Estoril nicht von technischen Problemen gebremst wird